

Schlussstrich unter Kinogeschichte



Wenn man genau schaut, kann man am mittleren Gebäude noch schwach den Schriftzug des 1969 geschlossenen Riehener Kinos erkennen; die Aufnahme entstand Anfang der 1970er-Jahre.

Foto: Dokumentationsstelle Gemeinde Riehen, Peter Bolliger

rs. Es mag nur ein kleines Kuriosum sein, aber in diesen Tagen wird sozusagen ein später Schlussstrich unter die längst gescheiterte Riehener Kinogeschichte gezogen. Mit dem letzte Woche auch in der Riehener Zeitung publizierten Baugesuch für die Liegenschaften Baselstrasse 48 sowie Schmiedgasse 5, 5a und 5b ist offiziell nämlich auch eine Umnutzung von einem Kino in Wohnhäuser, Wohnungen, Gewerberäume und Büroflächen verbunden. Geschlossen wurde das Kino allerdings bereits im Jahr 1969. Längst beherbergt die Liegenschaft eine Bankfiliale und Büroräumlichkeiten der UBS. Bis Ende 2018 wurde der ehemalige Kinosaal als Fotoatelier genutzt.

Nur zehn Jahre Kinobetrieb

An ein Kino – das einzige Kino, das es in Riehen je gab – werden sich nicht mehr viele erinnern. Überhaupt war es ein steiniger Weg gewesen, in Riehen ein Kino zu errichten, und dem Unterfangen war kein anhaltender Erfolg beschieden. Von Anfang an hatte es eine grosse Gegnerschaft gegeben. Vor allem aus religiösen Kreisen waren die Befürchtungen gekommen, in einem Kino im «kleinen» Riehen würden sowieso nur minderwertige Filme laufen, die die Jugend zu gefährden drohten, wie aus Artikeln der Riehener Zeitung hervorgeht. Im Gemeindeglossar Riehen, das im Internet abrufbar ist (www.lexikon-riehen.ch), sind dem Thema denn auch nur wenige Zeilen gewidmet. Bereits 1927 und ein weiteres Mal 1946 hatte der Gemeinderat Gesuche zur Eröffnung eines Kinos in Riehen abgelehnt. Erst 1959 wurde an der Baselstrasse 48 dann doch noch ein Kino mit rund 400 Plätzen eröffnet, das 1969 wegen zu geringer Besucherzahlen aber bereits wieder geschlossen werden musste.

Die Liegenschaft hat eine bewegte Baugeschichte hinter sich, die sich im erst kürzlich vom Historischen Grund-

buch Riehen herausgegebenen Heft IV der Reihe «Häuser in Riehen» recht detailliert nachlesen lässt. Als Teil eines sechsköpfigen Autorenkollektivs hat Felix Ackermann die Geschichte der Liegenschaft zusammengefasst und dabei bis ins 15. Jahrhundert zurückgeblickt, als dort ein Wettinger Zinsgut stand. Es gab mehrere einschneidende Neu- und Umbauten. Lange Zeit gab es dort eine Bäckerei und auch mehrere Restaurantbetreiber versuchten ihr Glück. Beim letzten umfassenden Umbau von 1958, in dessen Zentrum die Einrichtung des Kinos stand, blieben kaum mehr als die beiden Strassenfassaden des Eckgebäudes bestehen, das 1928 errichtet worden war. Wie schon zuvor, beherbergte das Haus nach dem Quasi-Neubau von 1958/59 zunächst auch ein Restaurant, das Feldschlösschen. Bereits 1964 wurde aber eine Filiale des Schweizerischen Bankvereins eingebaut. Während weniger Jahre gab es dort auch einen Kiosk. Die Bankfiliale wurde 1978 und 1993 wesentlich umgebaut.

Sieben Wohnungen geplant

Das aktuelle Baugesuch sieht eine Umnutzung eines Teils der bisherigen Büroräumlichkeiten in Mietwohnungen vor. Grund dafür ist, dass die UBS, die ihre Bankfiliale an der Ecke Baselstrasse/Schmiedgasse beibehalten wird, heute deutlich weniger Büroflächen benötigt als früher. Die geplanten Bauarbeiten würden aufwendig, sagt Bauleiter Marc Paolucci auf Anfrage, was nicht nur mit der Umnutzung in Wohnraum, sondern auch mit der alten Bausubstanz und den gestiegenen Anforderungen etwa betreffend der Erdbebensicherheit zusammenhänge. Das äussere Erscheinungsbild des Gebäudes bleibe weitgehend gleich. Geplant sei neben der Beibehaltung der Bankfiliale auch der Einbau von insgesamt sieben Wohnungen.